

Stolper Post.

№. 252.

Mittwoch, 28. Octbr.

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-
Sinterpommerns

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Hauptexpedition in Stolp: Bollwebers-
straße 254. Ausgabekonten in Stolp:
1. Herr E. Wolgast, Amtsstr. 7. 2. Herr
C. Ludwig, Gr. Aulerstr. 37. 3. Herr Ernst
Gewe, Bahnhof- und Friedrichstr. Ecke 13.
4. Herr August Hardies, Bergstr. 57. 5. Herr
J. Georgy, Gr. Garten- u. Wiesenstr. Ecke 3.
6. Herr A. Graunig, Hospitalkstr. 12a. 7. Herr
W. C. Thiele, Poststr. 95. 8. Herr Fr.
Printmann, Präsidentenstr. 25. 9. Herr J.
Wolffberg, Sandberg 140a. 10. Herr C.
Kirchmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalte,
Wibelmstr. 25. 12. Herr J. Brück,
Wollmarktstr. 28. Nummernburg: Herr
Rudolph Bode. Schlawe: Herr C. A. Jach.
Stolpmünde: Herr M. Jessin jr.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit
Ausnahme der Sonn- und Festtage.)
Abonnementpreis beträgt pr. Quart
1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark
30 Pf. und bei allen Kaiserl. Postämtern
1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Illustrirtem
Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Boten-
lohn 1 M. 80 Pf. n. bei allen Kaiserl. Post-
ämtern 1 Mark 90 Pf.

Abonnementpreis für die gespaltene Co-
lonne oder deren Raum für Einzelnummern
10 Pf., für Anzeigen 15 Pf. — Reclam-
ation für die gespaltene Colonne oder
deren Raum 20 Pf.

Für die Monate November
und December eröffnen wir
ein Abonnement auf die
„Stolper Post“ zum Preise von:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
an unsern Ausgabestellen M. 0,80, durch Boten
ausgegeben M. 1,00, bei allen Kaiserlichen
Postämtern M. 1,00.
„Illustrirtem Unterhaltungsblatt“
an unsern Ausgabestellen M. 1,00, durch Boten
ausgegeben M. 1,20, bei allen Kaiserlichen Postäm-
tern M. 1,27.

Politische Uebersicht.

Am Montag empfing der Kaiser den aus
Frankreich eingetroffenen Prinz Albert von Preu-
ßen, Regent von Braunschweig und nahm mit
ihm das Diner ein. Um 12 Uhr begab
sich der Kaiser nach dem Domstift zur Beschäfti-
gung des in der dortigen Kapelle neu aufge-
stellten Altarbildes und begrüßte bei dieser
Gelegenheit die anwesenden Mitglieder der
General-Synode. Zum Hospizierender Kögel be-
zogen sich der Kaiser, der sich später auch
mit anderen Herren unterhielt. Was Sie über
meine alten Tage rufen ich den Himmel als
Zeugnis an, daß ich das Fundament, auf welches
mein Volk zu erbauen. Wenn Sie
meinen Fundament fortfahren, werden die
Resultate nicht ausbleiben.“ Am Nach-
mittag empfing der Kaiser noch den braun-
schweigischen Ministerpräsidenten Grafen Götz-
mann und den Polizeipräsidenten a. D. von
Stern.

Die Kaiserin Auguste wird am Donnerstag
nach Baden in Koblenz zu mehrwöchigem
Aufenthalte erwartet. — Die Prinzessin Friedrich
von Preußen hat sich von Berlin nach
München begeben.
Der Großherzog und die Großherzogin von
Sachsen-Schwaben sind in Paris eingetroffen
und im Hotel du Rhin abgestiegen.
In der Familie des Prinzen Albert von
Sachsen, der mit der verwitweten Prinzessin
von Niederlande vermählt, ist steht
die „Post“ ein erfreuliches Ereigniß.

Der König von Württemberg hat sämt-
liche Herren aus der Umgebung des Kaisers,
welche zu den Mandatieren nach Stuttgart
höhere Orden verliehen.
Der greise Generalfeldmarschall Graf Moltke
hat am Montag sein 86. Lebensjahr. Wie
er selber ihm zugehört Ovation an
seinem Tage aus dem Wege gegangen ist, so
hat auch diesmal seinen Geburtstag in
Berlin mit seinem Neffen, den Hauptmann
von Moltke vom großem Generalstabe und dessen
Schwägerin, einer geborenen Schwedin auf seinem
Geburtsort gefeiert.

Papst Leo XIII. hielt bei Gelegenheit des
Kardinal der Römischen Deputation, welche
ihm eine längere lateinische Anrede, in der
die Verdienste des Kardinals hervorhob und
auch den neuen Erzbischof zu unter-
stützen, denn viele und schwere Mißstände be-
drohen noch die katholische Kirche in Deutsch-
land, die ich hoffe, daß Gott dem Unglück, um das
trauert, ein Ende macht und uns vergönnt,
die des ersehnten Friedens zu genießen.“
Die preussische General-Synode nahm am
27. d. M. die kirchliche Disziplinargesetz definitiv
an, welches dann das Reichsgesetz (Gesetz
über die Fürsorge für die Hinterbliebenen von
Kriegstoten etc.)

Bei den am letzten Sonntag in Berlin
abgehaltenen Kirchgewahlen siegten die Liberalen
die Konservativen in der Marius-, Bartho-
lomäus-, St. Johannes Evangelisten-Gemeinde.
Die Sophiengemeinde brachten beide Parteien
gleiches durch. Weiter drangen die liberalen
Gewählten in der Jakob-, Luise-, Jeru-
salem- und Parochialgemeinde durch, die Hoch-
kirchen in St. Simeon, St. Johannes,
St. Georgen. Die liberale Majorität in
der national-liberalen Reichstagsabgeordnete
hat zum lebenslänglichen Mitgliede des
Reichstages ernannt worden.
Der Vertreter der Vereinigten Staaten von
Amerika in Madrid hat der spanischen
Regierung eine Note folgenden Inhaltes über-
reicht. Die Regierung der Vereinigten Staaten
wolle die Entscheidung der Frage, ob die Ober-

hoheit über die Karolineninseln Spanien oder
Deutschland zustehe, nicht vorgehen; sie wünsche
aber schon jetzt für den Fall, daß die spanische
Oberhoheit über jene Inselgruppen anerkannt
werden sollte, von der Regierung in Madrid
Zusicherung darüber zu erhalten; daß die auf
den Karolinen befindlichen amerikanischen pro-
testantischen Missionen beschützt und keine die
freie Religionsübung beschränkenden Maßnahmen
getroffen werden.

Der liberale Abgeordnete Spielberg hat
an den Minister Lucius in Berlin eine Denks-
schrift über seine vorjährige Reise nach Argen-
tinen gerichtet, darin verschiedene Vorschläge
wegen Ausfuhr oldenburgischer und ostpreussischer
Wolle gemacht, ferner wegen Bode und Schafe.
Minister Lucius hat darauf geantwortet, daß
er die bezüglich der Ausfuhr von Schafen,
Rindvieh und Pferden aus Deutschland nach
Argentinien und Uruguay gegewene Anregung
mit dem verbindlichsten Danke anerkennt und
derselben in einer Verfügung an die landwirth-
schaftlichen Central-Vereine der östlichen Provin-
zen und die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft
weitere Folge gegeben.

Der päpstliche Vicar von Süd-Japan
überreichte am 12. October dem Kaiser von
Japan ein Schreiben des Papstes, in welchem
um den Schutz der Christen in Japan nach-
gesucht wird. Der Kaiser sagte zu, den Christen
dieselben Freiheiten zu gewähren, wie den Ja-
panern und wird einen außerordentlichen Boten-
schafter nach Rom entsenden.

Die Nordd. Allg. Ztg. meldet, daß unser
Landsmann, Herr von Möllendorf, am 18. d.
M. aus seiner Stellung im Dienste der Korea-
nischen Regierung ausgetreten. Herr von Möl-
lendorf, am 18. d. M. aus seiner Stellung
im Dienste der Koreanischen Regierung ausgetre-
ten. Herr von Möllendorf war bekanntlich
Ministerpräsident und er hat wohl dem über-
mächtigen chinesischen Einfluß weichen müssen.

In der letzten Reichstags-Session blieb
bekanntlich der Auslieferungs-Vertrag zwischen
Rusland und dem deutschen Reich, der wesent-
lich dem mit Preußen abgeschlossenen entsprach,
unverletzt, da seine Annahme aussichtslos war.
Jetzt hat Rußland einen Vertrag auch mit
Bayern abgeschlossen und möglicherweise geschieht
das Nähere mit allen anderen Bundesstaaten.
Dann würde sich also der Reichstag nicht
mehr mit dieser Sache zu beschäftigen haben.

Die spanischen Sozialisten haben Herrn
Bebel mitgeteilt, daß sie nicht an den Demon-
strationen gegen Deutschland theilnahmen, sie
wünschten aber auch seine Meinung zu wissen.
Bebel antwortete: die Sozialdemokratie sei
Gegnerin der Kolonialpolitik und namentlich
der Kolonialkriege. Sie hätten deshalb auch
die Kolonialpolitik in der Presse bekämpft.

Zur Orientfrage.

Die am Sonntag
eingegangene Alarmnachricht, serbische Truppen
hätten in der Nacht zum Sonntag die bulgarische
Grenze überschritten, ist trotz der Bestimmtheit,
mit welcher sie verbreitet wurde, doch nicht wahr
gewesen. Die Serben haben die Grenze nicht
überschritten, sondern nur ein Blockhaus hart
an der Grenze besetzt. Damit ist die Kriegs-
gefahr zunächst wieder beseitigt, und inzwischen
werden die Verwarnungen der Mächte in Grie-
chenland wie in Serbien — trotz der sehr
kriegerischen Stimmung — wohl ihre Schul-
digkeit thun und beide Staaten vom Vorgehen
mit Waffengewalt abhalten. — Dem Zusammen-
tritt der Völkervertragskonferenz in Konstantinopel
steht, nachdem sämtliche Mächte zugestimmt,
nichts mehr im Wege. Voraussichtlich gelingt
es ihr, die vorhandenen Wirren ohne Blutver-
gießen zu schlichten. — Serbien fordert offiziell
vollständige Wiederherstellung des früheren Zu-
standes in Bulgarien und Rumelien, oder aber
ebenfalls Grenzweiterung und dazu Regelung
der Verhältnisse an der serbisch-bulgarischen
Grenze, wo die gegenseitige Aufheberei zu Hause
ist. — Die Konferenz wird wohl in diesen
Tagen zusammentreten.

Dänemark.

Dem Ministerpräsidenten
Estrup ist aus Anlaß seiner glücklichen Errettung
bei dem Attentat am Sonntag eine großartige
Ovation dargebracht worden. 12000 Menschen
hatten sich versammelt. Das ist ein großer
Erfolg für Herrn Estrup, aber der Widerstand
der radikalen Majorität der Volksvertretung ist
damit noch nicht überwunden.

Frankreich.

Nach Zusammentritt der
Kammern wird es sofort sehr heftige Kämpfe
geben. Die Radikalen fordern angesichts der
fortgesetzt ungünstigen Nachrichten aus Ostasien

die Räumung von Tonkin und die Monarchisten
unterstützen sie dabei. Die Gambettisten oppo-
nieren ganz entschieden. Damit tritt die Uneinig-
keit zwischen den beiden republikanischen Par-
teien schon wieder klar zu Tage. — Paul
Deroulede, der Präsident der Deutschfeindlichen
Patriotenliga, präsidirte am Sonntag der Preis-
vertheilung des National-Schützenfestes. Im
Namen der Regierung vertheilte er Ordens-
Decorationen und hielt eine Rede, in welcher er
wörtlich sagte: „Was wir wollen ist nicht der
Krieg, sondern der Sieg!“ Erst haben!

Der österreichische Reichsrath ist Knall und
Fall verlag worden, nachdem das Herrenhaus
die wenig, n vom Abgeordnetenhause beschlossenen
Gesetze genehmigt hatte. Das ist die Folge
der stattgehabten Krawalle im Abgeordnetenhause.

Rußland.

Der Finanzminister hat im
Reichsrath eine Zollvorlage eingebracht, durch
welche die Abgabe auf Kupfererz von 4 Kopelen
auf einen Rubel erhöht wird. — Der Winter
hat nur gepöpst. Die strenge Kälte, welche in
vorliger Woche in Petersburg eingetreten war,
ist bereits wieder dem Thauwetter gewichen.

Spanien.

Die Republikaner arbeiten in
Madrid wieder gewaltig und nagen die Wölken,
welche sich das Ministerium in der Karolinen-
frage gegeben, vortrefflich aus. Madrid wird
mit revolutionären Flugchriften überschwemmt.
— Die Befehlshaber der spanischen Schiffe vor
Jap wollten bekanntlich „Material“ für die
Flaggenbissung ans Land geschafft haben. Das
Material reducirt sich auf einige Steine zur
Errichtung eines Altars, an welchem die Cere-
monie stattfinden sollte.

Schweiz.

Die Schweiz hat am Sonntag
durch Volksabstimmung beschlossen, daß die
Schank- und Brauwertsteuer- u. Gefehgebung
den Cantonen entzogen und den Beschlüssen
der Bundesversammlung unterbreitet wird.

Deutschland.

Berlin, 27. October.

— Hofnachrichten, 26. October. Se.
Majestät der Kaiser und Königin empfangen heute
den aus Kamenz eingetroffenen Prinzen Albrecht
von Preußen, königliche Hoheit. Um 12 Uhr
begaben sich Se. Majestät nach dem Domstift
zur Beschäftigung des in der Kapelle daselbst neu
aufgestellten Altarbildes. Zugleich begrüßten Se.
Majestät die in der Kapelle anwesenden Mit-
glieder der General-Synode. Um 1 Uhr nahmen
Allerhöchstdieselben den Vortrag des Chefs des
Civillabinetts, Wirklichen Geheimen Raths von
Wilmowski, entgegen.

— Der Generalfeldmarschall Graf Moltke
vollendete vorgestern sein 85. Lebensjahr.

— Der Polizeipräsident, Freiherr von
Richtofen, veröffentlicht folgende Bekannt-
machung: Berlin, den 26. October 1885. Nach-
dem Seine Majestät allergnädigst geruht haben,
mich zum Polizei-Präsidenten von Berlin zu
ernennen, bringe ich hierdurch zur öffentlichen
Kenntniß, daß ich heute die Geschäfte übernom-
men habe und in schleunigen Angelegenheiten zu
jeder Zeit, im Uebrigen aber, mit Ausnahme
des Dienstags und Freitags, in den Vormittag-
stunden von 9 bis 2 Uhr in meinem Dienst-
zimmer, Mollenmarkt Nr. 1, Zimmer 26, zu
sprechen bin.

— Für die Hinterbliebenen der mit der
Corvette „Augusta“ verunglückten Besatzung sind
bei dem Comité, wie das erste Verzeichniß der
Spenden belunbet, bis jetzt zusammen 48,800
Mark 45 Pf. eingegangen.

Danzig, 27. October. Die anlässlich der
letzten Reichstagswahl wegen Wahlfälschung an-
geklagten 39 Personen sind freigesprochen worden.

Ausland.

Italien.

Palermo, 26. October. (Wolffs Bür.)
Gestern starben hier 19 Personen an der
Cholera.

Spanien.

Madrid, 26. October. Die spanische
Antwortnote vom 12. October auf die letzte
deutsche Note sagt, Spanien halte die deutschen
Ansprüche auf die Karolinen nicht für begrün-
det, es wäre denn, daß eine neue Conferenz
analog der Congoacte Bestimmungen für ocea-
nische Gebiete träfe; so lange das nicht gesche-
hen, halte Spanien seine Ansprüche im Princip
nach Maßgabe des bisherigen internationalen
Rechts aufrecht.

England.

Eine amtliche Londoner Bekanntmachung
bestimmt, daß die Auflösung des englischen Par-
laments am 18. November erfolgen wird.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 28. October.
General-Versammlung der Pommer-
schen ökonomischen Gesellschaft
zu Stolp am 27. October
im Kaufmannswalshause.
(Originalbericht der „Stolper Post.“)

* Der Präsident, Herr Rittmeister v.
Below-Saleske, eröffnet um 1 Uhr die
überaus zahlreich besuchte Versammlung und
beißt die Anwesenden willkommen. Sodann
erstattet der Generalsekretär, Herr Professor
Birn er, den Geschäftsbericht.

Ueber die Ergebnisse der Anbauversuche
mit verschiedenen Reesorten werden eine Anzahl
Referate verlesen, die sich indes zu einem ein-
heitlichen Resultate nicht vereinigen lassen. Die
Versuche sollen deshalb fortgesetzt werden.
Der Secretär des deutsch-n Vereins gegen
den Mißbrauch geistiger Getränke, Herr La m-
mers Dre men, spricht über die Frage:
„Welche Stellung hat die Landwirtschaft zu
den Bestrebungen des deutschen Vereins gegen
den Mißbrauch geistiger Getränke speziell im
Interesse des Arbeiterstandes zu nehmen?“ Der
Herr Referent legt zunächst die unsen Referen-
schon bekannten Zwecke der Gesellschaft klar und
beißt dann zur Anführung von Beispielen über,
welche die glänzenden Erfolge gleichartiger Ver-
eine in anderen Ländern darlegen. Es habe
man in Schweden den Schnapsconsum von 50
Liter auf 8 Liter pro Kopf herabgesetzt. Der
deutsche Verein glaube durch Beschränkung der
Schankstellen und Erhöhung des Schnapspreises
sein Ziel erreichen zu können, sei auch schon in
diesem Sinne bei dem Reichstage vorstellig
geworden und habe die große Freude gehabt,
einen sehr zufriedenstellenden Bericht von der
Petitionscommission zu erhalten. Auch der
Bundesrath habe sich zur Veranstaltung einer
Enquete über die Bedürfnisfrage verstanden.

Der Correspondent, Herr Dr. De n n i g-
Z u c h o w widmet den Bestrebungen des Vereins
sehr warme Worte und empfiehlt ihre Unter-
stützung Seitens der Landwirthe einmal vom
ethischen Standpunkte aus, dann aber auch zur
Schaffung eines tüchtigen Arbeiterstandes und
zur möglichen Verminderung der Unterstützungs-
verpflichtung in den ländlichen Armenver-
bänden.

Zum nächsten Gegenstand der Tagesord-
nung wird ein Referat des Herrn Schäferrei-
directors Al b r e c h t- G u b e n, der am Erscheinen
behindert ist, verlesen, worauf Herr Schäferrei-
director B e h m e r- B e r l i n über die gleiche
Frage: „Welches Wohlthun sollen wir nach dem
Ausfall der letzten Wollmärkte züchten?“ Das
Correspondent erriethe. Redner empfiehlt, mehr
Worth auf die Entwicklung eines fleischreichen
Körpers zu legen. Der Antrag des Görlin-
Belgarder Vereins: „Habeiführung einer Woll-
enquete zur Aufstellung der zur Fabrication ge-
suchtesten Wollsorten und dementsprechend Fest-
stellung der geeignetsten Zuchtrichtung unserer
Wollherden“ wurde durch die Referate der beiden
Schäferreidirectoren für erledigt erachtet

Zu Punkt 8 der Tagesordnung: „Erscheint
die Errichtung einer Schlachthanstalt in Stettin
und der direct Export frischen Fleisches von
dort nach England und Frankreich bei der Lage
des Fettviehmarktes angezeigt, und welche
Schritte sind zu thun, um ein solches Unterneh-
men in's Leben zu rufen?“ referirt Herr F l i e-
b a c h- C h o t t s c h e m k e. Die von England
verhängte Sperre habe unsern sonst sehr be-
deutenden Export von Schafen nach England völ-
lig lahm gelegt und damit einen rapiden Nieder-
gang der Preise herbeigeführt, da Schaffleisch
bei uns eine wenig beliebte Nahrung sei, jeden-
falls erst nach Schweinefleisch und Rindfleisch
rangirte. Dieser Vorgang habe die Idee her-
vorgehoben, geschlachtetes Schaffleisch zu expor-
tiren, wobei man einmal an Frucht spare,
dann aber auch den Verlust der Thiere auf dem
Transport nicht zu beklagen habe und die Fut-
terkosten erspare. Bei der dringenden Gefahr,
welche der Landwirtschaft aus dem rapiden
Sinken des Preises für Schaffleisch erwachse,
dürfte man nicht abwarten, bis sich die Privat-
speculation der Sache bemächtigt, sondern müsse
selbstständig und zwar im Wege des Actien-
unternehmens vorgehen. Selbstverständlich seien
dazu umfassende Vorstudien nöthig und deshalb

Beiträge Referent die Entsendung einer Kom-
mission von 3 Mitgliedern nach Hamburg, O-
denburg, Holland und England.

Die Versammlung steht der Sache sehr
sympathisch gegenüber, und nachdem noch Herr
Arens-Stettin die Vortheile des Unter-
nehmens von anderen Seiten beleuchtet, und der
Herr Präsident aus seinem Dispositionsfonds
1200 Mark der Kommission für die Reise zur
Verfügung gestellt, werden in diese Kommission
die Herren von Below-Salesle, Wendorf-
Naulin und Arens-Stettin gewählt. Dieselbe
wird bereits in der Märzversammlung in Stettin
Bericht erstatten.

Herr v. Dewitz-Arens beantragt, in
der Zweigvereinen die Frage ventiliren zu lassen,
ob es opportun erscheine, in Pommern die
Einrichtung von Remontemärkten für außerpreu-
ßischen Bedarf zu treffen, da unsere Remonte-
Ankaufs Commissionen das vorhandene Pferde-
material bei weitem nicht ankaufen. Herr
Oberamtmann v. Neuhof bestrittet
dies, behauptet vielmehr, daß in Pommern der
Bedarf lange nicht gedeckt werden könne. Herr
Stewers-Gunow ist der Ansicht, daß
unseren Ankaufscommissionen zu enge Grenzen
buzüglich der anzulegenden Preise gezogen seien
und erhofft von der Anregung des Herrn von
Dewitz willkommene Abhülfe in dieser Beziehung.
Dr. Fleißbach-Chotische hält es für
gesehlich unzulässig, daß fremde Länder ihren Bedarf
an Pferden in unserem Lande decken. Die Ver-
sammlung beschließt dem Antrage des Herrn v.
Lewitz gemäß, nachdem der Herr Präsident die
Verficherung gegeben, daß er wegen des Ein-
nandes des Herrn Fleißbach genaue Informa-
tionen einholen werde.

Nachdem noch Herr Baron von Hof-Gr.
Woschpol über die Etkungen des Bezirks-
Eisenbahnrahs summarisch Bericht erstattet,
werden die übrigen Berathungsgegenstände von
der Tagesordnung abgesetzt und wird sodann die
Versammlung geschlossen.

Beiträge. Auf Beschluß des
Provinzial-Ausschusses werden von der früheren
Altkommerschen jetzigen Pommerschen Feuer-
Societät für die Mobilar-Versicherungen pro
1886 Beiträge ohne Zuschläge erhoben. Die
in den letzten Jahren zur Ausföhrung ge-
langten 25 pCt. Zuschläge zu den Beiträgen
kommen also in Wegfall.

Ein flüchtiger Stadtkämmerer.
Der Kämmerer der Stadt Dabitz, Wilhelm
Lewaldt, hat sich der Unterschlagung amtlicher
Gelder schuldig gemacht und die Flucht ergriffen.
Hinter ihm ist von der Staatsanwaltschaft in
Cöslin der Stadtbrief erlassen worden. Wie hoch
die unterschlagene Summe ist, sagt der Stadtbrief
nicht.

Verleihen. Dem em. Pastor Roth
zu Schlawe ist der Rothe Adlerorden vierter
Klasse verliehen worden.

Patenterteilung. Herrn E. Streiz
in Freienwalde i. Pomm. ist ein Patent auf eine
lose Verpackung von Siegelcylindern und Schutz
derselben erteilt worden.

Schlawe, 26. Oct. [Schöffensitzung.]
In der heutigen Schöffensitzung kamen unter
mehreren anderen folgende Sachen zur Verhand-
lung: Der Ortsarme Schneider Wilhelm Gomoll
von hier war angeklagt, am 3. September cr.
zu Schlawe die verhehlte Pantoffelmacher
Gag von hier vorzüglich körperlich gemißhandelt
zu haben und zwar mittels eines eigenen
Handhabes: das Urtheil gegen den Angekull-
digen lautete unter Annahme mildernder Um-
stände auf 4 Wochen Gefängniß. — Die unver-
hehlte Johanna Henning aus Wofens, ange-
klagt, im Laufe dieses Jahres zu Schlawin
durch verschiedene selbstständige Handlungen
ihren Dienstherrn, dem Gastwirth Franz
dieselbst 19 Sachen verschiedener Art, sowie
10,35 M. bares Geld, diesem gehörig, in der
Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen
zu haben, wurde mit 8 Wochen Gefängniß
bestraft. — Der Aderbürger Wilhelm Sielaff
von hier, stand unter Anklage, seit längerer
Zeit am hiesigen Orte den Holzhandel betrieben,
ohne den steuerpflichtigen Gewerbebetrieb ange-
meldet zu haben, und wurde zu 24 Mark cr.
8 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Bauer
Cari Groth aus Pennelow und der Eigenthümer
Hermann Kramm aus Abbau Pennelow wurden
wegen Ausübung der Jagd an einem Orte, an dem
sie zu jagden nicht berechtigt waren, je mit 50 M. ev.
25 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Eigenthümer
Franz Schwarz zu Alt Ruddezwow war angeklagt,
am 2. August cr. zu Alt-Ruddezwow unbefugt
ein amtliches Siegel, welches von dem Gerichts-
vollzieher Bary hieselbst angelegt war, um
Sachen in Beschlag zu nehmen, vorzüglich ab-
gelöst zu haben, ferner an demselben Tage
dieselbst zwei durch den zuständigen Beamten,
den Gerichtsvollzieher Bary, gepöbelte Schweine
durch Verkauf und Uebergabe an den Gemeinde-
vorsteher Müller in Crolow der Verurtheilung
entzogen zu haben; Angeklagter erhielt eine
Strafe von 22 Tagen Gefängniß. — Wegen
Mißhandlung des Tagelöhners Ludwig Kerlin
erhielt der Tagelöhner Johann Zeuke in Segen-
stern 4 Wochen Gef. und der Arbeiter Carl
Zeuke daselbst wegen Mißhandlung des Pferde-
knechts Johann Kerlin sechs Wochen Ge-
fängniß.

Pandel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.
Der Straßencat des Kammergerichts
fällte in seiner Eigenschaft als höchster Gerichts-
hof in Landesstrassen die wichtige Entscheidung,
daß die Polizeibehörden in Preußen auf Grund
des § 73 der Gewerbeordnung in Verbindung
mit den Bestimmungen des Gesetzes berechtigt
sind, durch Verordnungen Bäcker und Verkäufer
von Backwaaren anzubalten, letztere nur nach
bestimmten Gewichtseinheiten z. B. nach
vollen Pfunden zu verkaufen, daß hingegen
diejenigen Verordnungen, welche bestimmen, daß
Backwaaren nur zu bestimmten Gewichtsgößen
z. B. nur zu einem Gewicht von Zehnhalb

oder 5 Kilogramm feilgehalten werden dürfen,
sich als einen unzulässigen Eingriff in die Ge-
werbefreiheit darstellen und mithin rechtsunver-
bindlich sind.

Haus und Familie.

Bei der herannahenden Kälte wird
unsere Lebensweise ganz und gar verändert; wir
schließen auch unsere Zimmer gegen die Außen-
welt ab. Vielfach aber ist noch die eigentüm-
liche Ansicht verbreitet, daß es der Gesundheit
zutraglich sei, auch im Winter während der
Nacht die Fenster offen zu halten. Da sind
einige Bemerkungen am Plage, die Herr Dr.
Bichow in Berlin kürzlich bei einem Vortrage
im Handwerkerverein machte: Das Ausströmen
verborbener Luft erfolgt nur bei Verschiedenheit
der Temperatur, es unterbleibt, wenn die kalte
Außenluft auch bereits das Zimmer
erfüllt. Dann können jedoch bedenkliche Krank-
heitserscheinungen eintreten, und manche Perso-
nen haben an dieser irrigen Ansicht schon ihr
Leben eingebüßt. Uebrigens findet eine Ven-
tilation auch bei geschlossenen Fenstern statt,
nämlich durch die Wände und selbst
durch die dicken Wände. Ein Berliner Architekt
hat neuerdings Versuche in dieser Beziehung
angestellt; diese haben ergeben, daß die neuen
Häuser deshalb nicht zur Bewohnung geeignet
sind, weil die feuchten Wände wegen des Was-
sers, das die Luft aufsaugt, keine Ventilation
gestatten. Ein anderer Architekt erklärte, wenn
ich ein neues Gebäude erbauete, so würde ich
es im ersten Jahre von meinem Feinde be-
wohnen lassen, im zweiten Jahre von mein-
em Freunde und erst im dritten von mir
selbst!

Büchertisch.

Für jeden Musiker und Musikfreund
dürfte die eben erschienene Nr. 20 der „Neuen
Musik-Zeitung“ von ganz besonderem Inter-
esse sein; dieselbe widmet sich in erster Linie der
von E. Pasque und Ferd. Langer neubearbeite-
ten Oper Silvana, welche augenblicklich die
Kunde über die bedeutendsten Bühnen Deutsch-
lands macht und bringt unter Anderem: Die
Oper Silvana in ihren verschiedenen Gestal-
tungen erzählt von E. Pasque. — Die Portraits
von E. M. von Weber, Ernst Pasque
und Ferdinand Langer. — Weber's
erste Silvana und letzte Liebe. — Eine We-
dererstandene von D. Reigel. — Meister Rameau
und Mademoiselle Mire. — Geschichte der
Blasinstrumente (Pöner, Trompete und Po-
saurne) mit 20 Zeichnungen, Abbildung eines
Konzertes unter Maximilian I. (1512), die
damaligen Instrumente und Costüme darstellend.
Allen Musikliebenden sei dieses illustrierte Fam-
ilienblatt (Preis pro Quartal nur 80 Pf.) bestens
empfohlen.

Probennummern in jeder Buch- und Musi-
kalienhandlung gratis.

Nr. 160 des praktischen Wochenblattes
für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (viertel-
jährlich 1 Mark) enthält:

Wochenspruch:
Wird die Luft auch trüb und trüber,
Wandellos bleibt Gottes Huld,
Glaube nur, es geht vorüber,
Wenn Du ein gelernt — Geduld.
Die Stärke. Warten. Ueber Gefühlschwärmung.
Helft den lieben Alten! Buchführung in der
Wirtschaft. Wie beschäftigen wir die Kinder
ohne Spielzeug? Preisaus schreiben. Bindemittel.
Briefbeschwerer aus Feldsteinen. Strenger Ve-
getarier. Hergensangst im Tunnel. Stoppapparat.
Wie ich aus einem alten Kleid ein neues machte.
Decke über ein Sopfaissen. Das „Grün“ aus
Aquarellen zu ensifern. Pflanzen für ungeheulige
Wohnräume. Fleischfressende Pflanzen. Gegen
die Futnabeln. Abgetragene Filzhüte zu er-
neuern. Bettfedern aufzubewahren. Fußbo-
denlack. Nautische. Petroleumlampen anderweitig
zu benutzen. Petroleum aufzubewahren.
Nachsicht. Verwertung von Conserven-Büch-
sen. Das Gelbwerden der Blutweissfarben
zu verhindern. Parquetboden-Bürsten zu rei-
nigen Flechwasser. Bürgerliche Anstaltung.
Soda. Waschmittel. Waschgeld. Dautenliqueur.
Grüppuffer. Rauchfleisch zu lochen. Pudding
von kaltem Raibstraten. Vortrefflichen Honig
aus Kürbissen zu bereiten. Zum Eintreten des
Sauertrankes. Küchenzettel. Räthsel. Fernsprecher.
Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.
Die notariell beglaubigte Auflage dieser wirklich
empfehlenswerthen und dabei überaus billigen
Wochenschrift beträgt 100 000. Probennummern
versendet jede Buchhandlung, sowie die
Geschaftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden
gratis.

Die billigste und beste Zeitung für
alle Handwerker und Gewerbetreibende ist un-
streitig „Die Werkstatt“, Meister Konrads
Wochenzeitung. (Leipzig, Ernst Heilmann) Nr.
4 des zweiten Jahrganges ruht:

Aus der Welt. — Für die Werkstatt.
Jeder sein eigener Patentanwalt. II. — Unklare
G. werbeordnung in Oesterreich. — Die ersten
Handwerkerschulen in Oesterreich. — Fabrikar-
beiter in Rußland. — Allerhand Nützliches für
den Handwerker. — Für den Abendstopp: Sonntagsruhe oder nicht? — Ein gefährliches
Werkzeug — Spruch. — Allerhand Neues und
Werkwürdiges. — Für Haus und Herd: Ob die
Arbeit an der Nähmaschine gesundheitsgefä-
hrlich ist? — Sonderbarer Aberglaube. — Wenn
einer freien geht und nicht ordentlich deutsch
sprechen kann. — Wider die Motten und
Wanzen. — Um Petroleum aufzubewahren. —
Gegen die Stockflecken. — Kleider von Theer und
Wagenkammern zu reinigen. — Wann sollen Bäume
gepflanzt werden? — Mittel gegen Brandwunden. —
Für den Feiertag: Karl Weisse. Lebensbild
eines Dichters und Dichters. Von Heinrich
Sohnrey. — Der sonderbare Leichenstein. —
Aus der Schule. — Fragen und Antworten. —
Anekdoten. — Geseffertes Puntum. — Zwei
Druckfehler. — Anzeigen. Jedem Handwerker

wird das Abonnement auf das neue Quartal
dringend empfohlen. Preis 60 Pfg. viertel-
jährlich, zu beziehen durch die Post und den
Buchhändler.

Allerlei.

Mittheilungen über die Karolinen-Inseln.

Von Dr. Grundemann.
(Fortsetzung und Schluß.)

Es war ein wunderbarer Abschied, als der
Missionar diese jungen Christen, mit Sonnen-
schein auf dem Gesicht und Hoffnung im Herzen,
mitten unter den Widern zurückerließ. „Ich werde
nie“, schreibt Herr Sturges, „das verklärte
Lächeln vergessen, mit dem uns die Prinzessin
Opatinia den letzten Abschiedsgruß zuwinkte.“
Acht Monate später anlernte der „Morgen-
stern“ abermals in der Lagune von Nukonor.
Welche Veränderungen hatten die einfachen
Lehrer zuwege gebracht! Vier Versammlungs-
häuser waren auf verschiedenen Inseln gebaut,
in denen sich andächtige Zuhörer um die Ver-
kündigung des Evangeliums schauerten. Die
Lehrer waren immer freundlich behandelt worden
und Niemand hatte ihnen etwas zu Leide thun
dürfen. — Bei dem folgenden Besuch wurde
Herr Sturges schon von 800 verhältnismäßig
anknändig gekleideten Eingeborenen in geordnetem
Zuge unter leblichem Gesänge in die Kirche
geführt — und das alles obgleich der dort sta-
tionirten Lehrer zum Besuch einer Aukenfstation
abwesend war. — So oft fortan das Missions-
schiff in diesen Inseln kam, konnten Scharen
durch die heil. Taufe in die christliche Kirche
aufgenommen werden, und jedesmal machten sich
Fortgeschritte bemerklich. Die Aufrichtigkeit der
Bekehrten, ihre Demuth, ihr Ernst waren un-
verkennbar. Immer mehr Kirchen wurden gebaut
— Muster der sauberen Architektur der Eing-
eborenen. Auch die Schulen mit den nett ge-
kleideten braunen Kindern bieten einen lieblich
Anblick dar. Im Laufe von neun Jahren waren
auf den Moritockinseln bereits 948 Mitglieder
der christlichen Gemeinde einverleibt. Das Hei-
denthum scheint hier — ganz anders als auf
Ponape — dem Christenthum gar keinen ernst-
lichen Widerstand entgegenstellen zu können.
Die heidnischen Gebräuche verschwunden und die
ganze Bevölkerung wird nach und nach in die
christliche Gemeinde eintreten. Die weitere
Entwicklung und die innere Erstarkung derselben
wird natürlich noch manches Jahrzehnt in
Anspruch nehmen.

Werkwürdig ist es, wie sich von dieser
Gruppe das Evangelium nach verschiedenen
andern Punkten ausgebreitet hat. Die nächste
Zusel im Südosten ist Nuktor, eine der wenigen
Karolinen, auf denen hölzerne Götzen verehrt
werden. Als die Bevölkerung die Vorgänge
auf den Moritock-Inseln erfuhr, verbrannte sie
ihre Götzen und bat um einen Lehrer. Wo
sich der Morgenstern auf den benachbarten In-
seln sehen läßt, kommt man mit derselben Bitte.
Sehr erfolgreich waren die Lehrer auf den
Inseln der Nuk-Lagune, wo früher fast nie
die Kämpfe der verschiedenen Stämme abriffen.
Jetzt ist auch dort mit dem Evangelium der
Friede eingezogen.

Diese überraschend schnelle Annahme des
Christenthums erklärt sich durch den Zustand der
Zerlegung, in welchem hier, wie bei den meisten
polynesischen Völkern, die alten Formen ihrer
Religion, wie ihres staatlichen Lebens eingetreten
waren. Hier hat die Mission bei weitem leicht-
ere Arbeit als bei Völkern, in denen das Hei-
denthum noch in seiner Lebenskraft dasicht.
Ersichtlich Freundschaft pflegt auf jenen Inseln
nur da der Mission entgegen zu treten, wo
europäische Wiedersacher derselben die Eing-
eborenen zum Widerstand verleiten — wie wir
es auf Ponape sahen. Wo aber jene braunen
Insulaner nicht durch das Christenthum in eine
neue Entwicklung des Volkslebens einzuführt
werden, da ist bei der erwähnten Zerlegung, die
von vielen Forschern konstatirt wird, der völlige
Verfall unabwendbar und wird um so schneller
eintreten, wo er durch europäische Verführungen
beschleunigt wird.

Hiernach ist die von der evangelischen
Mission geleistete Arbeit, die bisher in unserer
Presse völlig mit Stillschweigen übergegangen
worden ist, der höchsten Beachtung werth.
Mögen die amerikanischen Missionare, die
der independenten Denomination angehören,
von unseren Ansichten in manchen Punkten ab-
weichen — mag es uns z. B. nicht sympathisch
sein, wenn sie den christlichen Eingeborenen auch
das Tabakrauchen als Sünde verbieten — so
werden wir doch ihren hingebenden und reich
gesegneten Arbeiten unsere herzlichste Anerkennung
nicht versagen.

Wir zweifeln nicht, daß die Karolinen
deutsches Gebiet werden. Jedem Sachkundigen
können die spanischen Ansprüche nur hinsichtlich
erscheinen. In ein geistliches Verhältniß zum
deutschen Reiche wird jenes Gebiet nur dann
treten, wenn auch die deutsche Christenheit sich
ernstlich bemüht, dem Verfall des dortigen Volks-
lebens entgegenzuwirken durch das Evangelium,
das allein jenen Völkern eine neue Lebenskraft
einzuhauchen im Stande ist. — Nördlich von
den Karolinen liegen die Marianen oder
Ladronen, eine spanische Besizung, auf der die
ursprüngliche Bevölkerung unter ungewöhnlicher
und geradezu unchristlicher Behandlung völlig
ausgestorben ist. Späthliche Ansiedler von den
Philippinen und Wühllinge bilden jetzt die
außerordentlich verlotterte Bevölkerung dieser
Kolonie, die für das Mutterland nichts als ein
Vollkast ist. Möge uns dies abschrecken: Bei-
spiel stets vor Augen bleiben, um uns immer
an unsere christlichen Kulturaufgaben zu erin-
nern, die wir mit den Karolinen übernehmen
werden.

Berlin. Das Fräulein Wabnitz, die
bekannte Rednerin aus den Arbeiterinnen-Ver-
sammlungen, hatte sich am Sonnabend wegen
verleumdender Beleidigung vor dem hiesigen

Schöffengericht zu verantworten. In einer
schen Versammlung, die am 31. Mai d. J.
Gralitoris Bierhallen unter dem Vorsitz
Frau Pötting stattfand, sprach die Beklagte
der taurigen Lage den Arbeiterinnen und
hauptete dann, daß eine Firma in der
lauerstraße so weit gehe, gefallene
zu beschäftigen ohne jede Bezahlung. Wä-
bener Stimme fragte sie dann, ob sie die
nennen solle worauf aus der Mitte der
sinden theils die Rufe erklangen: „Ja!“
die Firma selbst genannt wurde: „D.“
Die Inhaber derselben, die Herren Hein-
Pofener, fühlten sich auf Grund der
Zeltungen entbaltenden Berichte über die
gänge in der an gegebenen Versammlung
beleidigt und stellten deshalb gegen Fräulein
Wabnitz den Strafantrag. In dem
vermochte sie die Wahrheit ihrer Behauptun-
nicht nachzuweisen und so beantragte der
treter der Kläger, Rechtsanwalt Dr. Bah-
gen die Beklagte das Schuldig. Das
Aussprechung, wie sie die Klage behauptet,
dem Fräulein Wabnitz gethan sei, stehe trotz
unsicherer Ausfägung der als Zeuginnen
genommenen Frau Pötting und Frau Dr.
mann fest, und mit ihr habe sie eine der
sten Beleidigungen ausgestoßen, die man
Geschäftsmann machen konnte. Aber auf
seinem Geschäft und Credit werde ein Kauf-
durch Ausstreunung eines solchen Gerüchtes
dig, das doch nur darauf abziele, die
teinen gegen die Arbeitgeber zu erbittern
womöglich zu einem Strike zu veranlassen,
das ganze agitatorische und provocatorische
Auftreten der Beklagten beweis. In
Gunsten wollte er annehmen, daß sie nicht
lich verkuendet habe, da ihr in der betrie-
Versammlung eine derartige Mittheilung ge-
worden sei. Fräulein Wabnitz, die
Bertheidiger hatte, erwiderte nur wenig
sie habe als deutsche Arbeiterin nur den
Zweck im Auge, die Lage der Arbeiterinnen
verbessern, und bierbei gehe sie nicht agitatorisch,
sondern lediglich auf gesetzmäßigem Wege
im Sinne der Regierung vor. Der Gerichtspräsident
verklündete, daß er sich den Ausführungen
des Vertreters der Kläger anschloße und verur-
theilte die Beklagte, welche schon einmal wegen
Beleidigung des Polizeipräsidenten verurtheilt
ist, zu vier Wochen Gefängniß.

Ein Roman. Im Jahre 1877
in Frankfurt a. M. ein wohlhabender Herr,
eine Wittwe und eine Tochter hinterließ.
längst starb die Wittve und setzte vor
Ende ihre Tochter zum alleinigen Erben
Bei Eröffnung des Testaments stellte es
heraus, daß die beiden Verstorbenen nur
Pflegeeltern des jungen Mädchens gewesen waren.
Das Mädchen war neugierig, zu erfahren,
eigentlich ihre Eltern seien, und durch
Alte Briefe und Papiere, welche sich in
Hinterlassenschaft vorfanden. Auf einem
Pier, das die Jahreszahl 1861 trug, war
lesen, daß der Baron E. und die Baronin
den verstorbenen Eheleuten 15,000 Franken
Erziehung ihres Kindes, welches in
v. d. H. geboren war, gezahlt hatten.
Mädchen macht Alles, was verlaßbar war,
Geld und begab sich mit einem Baarbetrag
von 47,000 Mark nach Lyon, woselbst, wie
den vorgefundenen Papieren hervorging,
wahren Eltern im Jahre 1861 an
gewesen waren. Das Mädchen erfuhr
in Lyon und erfuhr, daß die Geschwister
Jahre 1870 nach Paris übergesiedelt,
es sich nach Paris verfügte. Nach langem
und Herfragen bei den dortigen Bekannten
fuhr das Mädchen, daß sein Vater im Jahre
1871 in einem Gesecht mit den Deutschen
schossen worden sei, die Mutter lebe jedoch noch
und wohne in einer der feinsten Straßen von
Paris. Das Mädchen suchte nun die Mutter
auf und wurde auch, nachdem constatirt war,
daß diese seine Mutter sei, aufs Geratheweil
genommen. Seit vierzehn Tagen führt nun das
Mädchen an der Seite seiner Mutter
Fräulein von E. in Paris spazieren.
— So schließt ein Frankfurter Localblatt
Erzählung — sandte die Mutter des Mädchens
einige Tausend Franken als Geschenk.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. October. General-
Synodale Diest-Wertheberg macht Mittheilung
über die Restaurirung der Schloßkirche in
tenberg und bittet, die Lutherfammlung
dortigen Lutherhause möglichst zu unterstützen.
Schulze-Nagelberg zeigt an, daß der General-
Superintendent in der Frage der Sonntagsschul-
einen Hitenbrief erlassen werde. Der Anzeiger
v. Kleist-Regow's betreffend die Zusammenkunft
des General-synodal-Vorstandes aus dem
sitzenden, dessen Stellvertreter, 5 Weisungen
5 Erzagmännern wird angenommen; das
Hengesly über die Fürsorge für Wittwen
Weisen Geistlicher wird in zweiter Lesung
Gaugen genehmigt. Die General-synode be-
fiehlt den Antrag Bedelshwings an, die Ge-
sistorien zum Einschreiten gegen solche Ge-
sichtsmäße zu veranlassen, welche gegen evan-
gelische Nupturienten, die das gebobene
satholischer Kindererziehung geben, die gebobene
Kirchengucht nicht üben, sowie in Erwägung
nehmen, unter welchen Umständen Gesichts-
Gehgatten, welche trotz aller angewandten
Gehgucht ihre Kinder der römischen Begräb-
führen, die kirchlichen Ehren beim
zu versagen. Nach der hierauf erfolgten
des Synodalvorstandes und Synodalrats, sowie
nach Dankworten, welche der Präses an
Arnim an den Oberkirchenrath und Schreiber an
das Synodalpräsidium richtete, schloß die
synode mit einem dreimaligen Hoch auf den
Kaiser und einem Schlußgebet des General-
intendant Brüdner.
— Eine gestern abgehaltene Versammlung

Handlungsgehilfen legte Protest ein gegen die Anstellung weiblicher Reisenden.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hat der Kultusminister, als ein Plan der Böglinge der Akademie, unmittelbar nach der Freisprechung des Prof. Graf demselben einen Fackelzug zu bringen, austauschte, in einem Schreiben an die Akademie die Teilnehmer der Demonstration mit Relegation bedroht.

Ueber die Vermittelung des Papstes schreibt der römische Correspondent der „Germania“ vom 24. d. M.: In wenigen Tagen wird der Spruch des Papstes beiden Regierungen in Form einer diplomatischen Note übermittelt werden. In hohen kirchlichen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß die Entscheidung zu beiderseitigen Genugthuung ausgefallen sei.

Das Gutachten trage zugleich den historischen Vergleich Spaniens und den Wünschen des Kaiserthums Rechnung. Der Papst habe auf den Wunsch des Fürsten Bismarck die Sache so schnell erledigt.

Leipzig, 27. Oktober. In dem Prozesse gegen den Vorstand des fortschrittlichen Vereins in Würde und den Redacteur der „Hagener Zeitung“ (Hödurprojek) hat das Reichsgericht die Revision verworfen. Es bleibt somit bei dem Urtheile der Hagener Strafkammer, welches gegen Buy auf 200 M. Geldstrafe, gegen die übrigen Angeklagten auf je 500 M. lautet.

Frankfurt, 27. Oktober. Das „Frankf. Journal“ meldet: Das Frankfurter Oberlandesgericht hat die Beschwerde Livius des Mörders des Polizeiraths Kumpff, zurückgewiesen. Das Urtheil ist damit rechtskräftig geworden.

Paris, 27. Oktober. Conservative Blätter erfahren haben, der Minister des Innern habe die Präfecten angewiesen, Aufrufe von gewählten republikanischen Deputirten anzulassen, in welchen sich dieselben für Ausweisungen der orleanistischen Prinzen ausgesprochen habe.

Rio de Janeiro, 27. Okt. Die Kaiserin hat durch den Fall auf einer Treppe einen Verwundeten erlitten. Ihr Zustand ist ernst, aber nicht besorgniß erregend.

Gegen Schnupfen.
Husten und Heiserkeit sind bekanntlich Apotheker W. Voss'sche Katarripillen das sicherste und rasch wirkende Mittel. Voss'sche Katarripillen sind erhältlich in Stolp, in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Gedenktage.
29. October 1238 Konradin von Schwaben in Neapel enthauptet — 1685 der große Kurfürst labet die vertriebenen Hugenotten ein.

Börsenberichte.
Berlin, den 17. October.
Weizen per 1000 Kilo loco geschäftlos. Termine wenig verändert. Getreide — Ctr. Kündigungspreis — 111 M. loco 148—168 M. u. Dual. gelbe Lieferungsqual. 156,5 M. gelber Winter — ab Bahn bez., per diesen Monat u. per October-November 167 per November-December 156,75 bez., per Dezember-Januar — bez., per März-April —, per April-Mai 164,5—164 bez., per Mai-Juni 167—166,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo loco still. Termine weichend. Get. — Ctr. Kündigungspreis — M., loco 133—111 M. Du Lieferungsqual. 132 M., russ. — frei Mühl bez., inländ. guter 137 ab Bahn bez., per diesen Monat u. per October-November 147,5 bez., per November-December 138—131,75 bez., per Dez.-Jan 134,25—134 bez., per April-Mai 139,75—138,5 bez., per Mai-Juni 140,5—139,5 bez.

Gerste per 1000 Kilo loco still. Große ungleich 115—170 M. nach Qual.
Faser per 1000 Kilogr. loco fest. Termine matt. Get. — Ctr. Kündigungspreis — M., loco 125—163 M. nach Qual. Lieferungsqualität 126 M. pommerisch mittel 140—143, guter 145—147 feiner — ab Bahn bez., märkischer 148—151, schles. mittel 140—143 guter 145—147 ab Bahn bez., preuß. mittel 138 ab Bahn bez., russischer 126—130 ab Boden bez., per diesen Monat —, bez., per Okt.-Nov. u. per Nov.-Dez. 125,75 M. bez., per April-Mai 131—130,75 M. bez., per Mai-Juni 132,5 M. bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard withe) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Get. — Ctr. Kündigungspreis — M., loco — M. per diesen Monat u. per October-November 24,3 M., per November-Dezbr — M. bez., per Dezember-Januar — M. bez.

Spiritus per 100 M. a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. Termine wenig verändert. Get. 40,000 Liter. Kündigungspreis 38,4 M. loco mit Faß — per diesen Monat u. per October-November 38,6—38,5 u. per November-December 38,7—38,4—38,5 bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 40,2—40—40,1,1 bez., per Mai-Juni 40,5—40,3 bez.

Stettin, 27. October.
Witterung: Leicht. — Temperatur + 8° R. —
Barometer 27° 5... — Wind: NWS.
Weizen matt, 1000 Kilo loco gelber und weißer 147—154 M. bez., pr. October 154 M. nom., per October-November 154 M. bez., pr. November-December 154 M. bez., per April-Mai 165—155,5 M. bez., per Mai-Juni — M. bez.

Roggen matt, per 1000 Kilo loco inländischer 127—131 M. bez., per October 130,5 M. bez., per October-November 130,5 M. bez., per November-December 130,5—130 M. bez., per April-Mai 138—137,25 M. bez.

Gerste still, pr. 1000 Kilo loco pomim. 135 bis 140 Mark bez., Winter 133—138 M. bez., Oderbruch 139—143 M. bez.

Faser per 1000 Kilo loco pomim. 132—136 M. bez. Spiritus unverändert, pr. 10,000 Liter % loco odn faß 37,5 M. bez., per October 37,45 M. bez., per October-November 37,5 M. u. Gd., per November-December 37,5—37,4 M. bez., per Dezember-Januar 37,5 M. bez., per Januar-Februar 38 bez., per Februar-März 38,5 M. bez., per März-April 39 M. bez., per April-Mai 39,5—39,4 M. bez., per Mai-Juni 40 M. u. Gd.

Danziger Börse.
Am 27. October.
Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm 126—147 M. bez.
Auf Verrechnung 126 M. per Oct-Nov. 134 1/2 M. Br., 134 M. Gd., per Nov.-Dez. 134 1/2 M. Br., 143 M. Gd., per Dez.-Jan. — M. bez., per April-Mai 143 M. u. Gd., per Juni-Juli 147, 146 1/2 M. Br., 143 M. loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm großbritan. per 120 Pfd. 122—124 M., trans. 94—96 M.

Regulirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inländ. 123 M. unterpoln. 96 M., trans. 94 M.

Spiritus per 10 000 % loco 37,50 M. Gd., per Octbr. — M. bez., per Lt.-Nov. — M. bez.

Petroleum pr. 10 Pfd. loco ab Neufahrwasser bezahlt bei Wagenladungen mit 20% Tara 12,85 M.

Berliner Fondsbörse vom 27. October.
Dt. Reichsanl. 104,60 Bj. Jun. Rentenbr. 101,80 G.
Consolid. Anl. 103,70 B. Preussische do. 101,40 G.
do. 1853 99,10 B. Pom. Hypothekbank
Staatsanl. 4% 101,90 G. Aktien 42,00 B. G.
do. 101,30 G.
Staatsanl. 3% 99,90 B. Pom. Hypothek-Pfand-
Pommersche Pfand- briefe 5% 120 106,10 G.
do. 3 1/2 % 96,50 B. G. 110 102,25 G.
do. 4 % 161,20 B. G. 100 100,30 G.
do. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % 120 99,50 G.
do. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % 100 98,10 G.
Wespreussische Ritter- schaft 3 1/2 % 96,50 B. G. St. Nat.-Hyp.-Recht-
do. 4 % 101,50 B. G. Pfandbr. 5% 100 60 G.
do. 4 % 161,40 B. G. do. 4 1/2 % 110 101,90 B. G.
do. 4 % 101,40 B. G. do. 4 1/2 % 110 95,80 G.
do. Renanid. schaf 1 1/4 % 101,40 B. G. Berlin St. P. D.
do. 1 1/4 % — 2 u 3 Ser. 101,70 G.

Stolper Wetterbericht.

Wochentag	Luft-Temperatur				Windrichtung:	
	Bormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr		
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
28	+4	+5	+6	+6	+5	W. SW.

Normal-Barometerstand in mm.

Wochentag	Bormittags				Nachmittags	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	4 Uhr
28	743	745	746	746	746	746

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:
Trocken.

Eisenbahn-Fahrplan.

Ankunft in Stolp

- von Berlin 11,53 Vorm. 4,30 Nachm. 12,2 Nachts.
- „ Belgard 10 Vorm.
- „ Danzig 10,9 Vorm. 2,53 Nachm. 9,46 Abds.
- „ Neustettin 10,38 Vorm. 7,57 Abds.
- „ Stolpmünde 9,8 Vorm. 7,23 Abds.
- „ Zollbrück 5,52 Nachm.

Abfahrt von Stolp

- nach Berlin 10,15 Vorm. 3,13 Nachm. 4,23 Morg.
- „ Belgard 6,18 Nachm.
- „ Danzig 12,14 Mittg. 4,35 Nachm. 5,46 Morg.
- „ Neustettin 5,29 Morg. 3,44 Nachm.
- „ Stolpmünde 1,36 Nachm. 6 Morg.
- „ Zollbrück 6,7 Nachm.

Posten-Fahrplan.

Ankunft in Stolp

- von Büttow 3,45 Morg.
- „ Schmölln 8,50 Vorm.
- „ Wobesde 7,15 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
- „ Rath-Dammig 11,10 Vorm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
- „ Quackenburg 8,30 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Abfahrt von Stolp

- nach Büttow 12,25 Nachts.
- „ Schmölln 4,15 Nachm. (4,45 Bahnhof.)
- „ Wobesde 4,45 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
- „ Rath-Dammig 12,40 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
- „ Quackenburg 12,45 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Für den empfohlenen Abgeordneten

Freiherrn von Hammerstein

empfehlen wir den

Polizei-Präsidenten

Freiherrn von Richthofen

in Berlin.

Alle Urwähler werden aufgefordert, Wahlmänner zu wählen, die für diesen Candidaten eintreten wollen.

Conservative und liberale Urwähler aus dem Kreise Stolp.

Familien Nachrichten.
Geboren: Herr F. Wafemann (Leuburg) eine Tochter.
Verstorben: Frau Pastorin Johanna Peters geb. Lambrecht (Anklam.)
Christine Stempel geb. Wähdel (Schwabel.)
Frau Louise Burmeister (Gellenthin (Döbmitz)) Herr Martin Steffen (Treprow a. d. Weidung) Helene Komitz (Stolp) am Donnerstag 3 1/2 Uhr im Alter von 24 Jahren.
Herr E. Schmidt (Stolp) Sohn Dr. o.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung mit Fräulein **Anna Holzmann** in Berlin beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Gustav Suhle.

Sefang-Verein.
General-Versammlung am Donnerstag den 29. d. M. pünktlich 8 Uhr.
Der Vorstand.

Basel
Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr:
Unterricht und Uebung.
Am Freitag den 30. d. M. pünktlich 9 Uhr soll der **Chaussee-Abraum**, der auf der Chaussee von den Actien gegen Stat. 2,6 lagert, öffentlich gegen Baarzahlung veräußert werden. Versammlungsort bei Stat. 2,6.
den 28. Octbr. 1885.
Müller, Kreisbaumeister.

JOHANN HOFF'S Malztract-Gesundheitsbier für Bräu- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Von 12jährigem Halsleiden geheilt.
An Herrn Johann Hoff, Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferant der meisten Souveraine Eurpa's, in Berlin, Neue Wilhelmstrasse No. 1.
Berlin, den 12. April 1885, Mariannestr. 15.
Hierdurch bescheinige ich, daß das **Johann Hoff'sche Malztract** mir bei meinem 12jährigen Halsleiden außerordentliche Dienste geleistet, ich fühle mich so wohl danach und kann es allen Leidenden sehr empfehlen.
Frau Bertha Vorwerk, Berlin, 3. März, Schwed. str. 96.
Im vorigen Frühjahr hat der Genuß Ihres berühmten Malztract-Gesundheitsbieres meine, nach längerem fieberhaften Fungentiauch außerordentlich gesunkenen Kräfte wieder neu belebt. Leider bin ich jetzt wieder in ähnlicher Lage wie im vorigen Frühjahr und hoffe, durch Ihr Präparat die Hebung meines Appetits und meiner Kräfte im Allgemeinen zu bewerkstelligen, daher erlaube ich Sie um eine neue Zusendung von 30 Flaschen Malztract-Bier.
V. Tausk, Kgl. Eisenbahn-Verkehrs-Secretär.
Verkaufsstelle in Stolp bei Herrn **E. Rob. Müller**, Langestraße

JOHANN HOFF'S concentrirtes Malztract für Magenleidende.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte einen **30-Pf.-Bazar** eröffnet habe, und bitte ich um geneigten Zutritt.
G. Tietz, Langestraße 89.

Jeden Dienstag u. Donnerstag **Schmorwurst** bei **Emil Ramphausen.**
Weidenslauffer, Berlin NW. Pianos 115 Mark monatlich. Bell-Organ! Katalog gratis.

Mein großes Lager von **Hänge, Tisch und Küchenlampen** von den einfachsten bis elegantesten in den neuesten Mustern und Farben empfehle bei Bedarf bestens.
Großes Lager von selbst gefülltem **Haus- und Küchengerath und Wolkerei Artikel.**
Sämmtliche vorkommende Brenner, auch Duplex, Sonnen-, Vulkanbrenner, sowie auch einzelne Theile derselben.
Glocken, Tulpen, Kugeln in reicher Auswahl, echt schles. Cylindern (mit Haub).
Beiten, saugfähigen **Docht**, (non plus ultra), **Patent-Bejuringe**, das Schwingen der Lampen zu verhindern, Deutsches Reichs-Patent 25404.
Patent Säugeringe, das überfließende Petroleum aufzufangen, bef.

Fr. Kolbe, Klempnermstr.
Stolp, Holzenthorstraße 41.

Anzeiger für Schlawe.

Inserate
für die „Stolper Post“ nimmt Herr **C. A. Jasch in Schlawe** entgegen.

Umzugs halber beabsichtige mein **Wohnhaus nebst Acker** zu verkaufen.
Schlawe, den 27. Octbr. 1885.
Wittwe **Pantel.**

Professor Dr. Lallemand's magenstärkender Blutreinigungsthee.

Reelles Mittel zur raschen Beseitigung aller Krankheiten als: Flechten, Hautausschläge, Scropheln, Drüsen, Hautpusteln, Finnen, Epilepsie etc. etc.
Speziell erprobtes Heilmittel für alle solche Krankheiten, die in Folge unreiner Säfte und verordneter Blüte im menschlichen Organismus entstanden sind.
Der magenstärkende **Blutreinigungsthee** kann von den schwachen Personen genommen werden, kräftigt den Magen sowie den Gesamtsystem, vermindert Schwächezustände, ist durchaus frei von allen giftigen heftig wirkenden Substanzen und wurde von bedeutenden Autoritäten untersucht und begünstigt. Nur acht mit obiger Schutzmarke.
Preis pr. Pack. 1. — (auch in Briefmarken).
In allen in den meisten Apotheken.
Haupt-Depôt: **W. Eckenberg, Hannover.**
Königl. Apotheke, heil. Elisabethg. 25.
Danzig. — Königl. Apotheke, Bergg. 2, Königsberg i. Pr. — Apoth. G. Feuke, Schrimm. — Apotheker J. Lentzner, Marien N. M. — Straß-Apotheke, Stralauerstr. 47, Berlin.

Blos eine Mark!
Graue Bettfedern, ganz neue, geschliffen, für Oberbetten, Kopfkissen und Unterbetten, so lange der Vorrath reicht ein Pfund nur **eine Mark.**
Ich versende jedes beliebige Quantum nur gegen Postnachnahme.
Bei vorher eingekauftem Geldbetrag mittelst Posteingahlung versende den 9 Pfund auswärts postfrei.
J. Krassa, Bettfedern-Handlung, Prag-Smichow (Böhmen.)

SO „Stadt Stolp“
ladet in Stettin nach Stolpmünde. am 29. u. 30. October.
Stenzel & Co., Stettin, F. W. Köpke, Stolpmünde, Emil Freundlich, Stolp.

In 11. Auflage erschien soeben:
Med.-Rath Dr. Müller's neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerüttung, Folgen von Jugendstörungen, Impotenz, männliche Schwäche etc. Zuwendung gegen 1 M. in Briefmarken direkt **Carl Kreidenbaum, Braunschweig.**

Lotterie
der **Internationalen Ausstellung in Nürnberg.**
Ziehung am 15. November v. r. Loose à 1 Mark sind vorrätig in **F. W. Felge's Buchdruckerei.**

Stolz, den 19. October 1885.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Ministerial-Erlasses vom 1. October cr. wird die Wahl der Wahlmänner zum Hause der Abgeordneten in hiesiger Stadt am Donnerstag den 29. October cr. Vorm. 9 Uhr und zwar für den 1. bis 4 und 6. bis 8. Wahl-Bezirk im Stadtschulhause, für den 5. Wahl-Bezirk im Stadtverordneten-Saale zu Rathhause, für den 9, 10. und 11. Wahl-Bezirk im Gebäude der früheren höheren Töchterschule, für den 12. und 14. Wahl-Bezirk im Schul-Collegienhause und für den 13. Wahl-Bezirk im Altstädtischen Schulhause stattfinden.

Zu dem Wahl-Termin werden die sämtlichen Urwähler der Stadt mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen, daß die Nr. des Wahl-Bezirks und die Eintheilung der Stadt in 14 Wahl-Bezirke an jedem Wahllokal augenfällig bezeichnet sein werden.

Wir bringen nachstehend diese Bezirke-Eintheilung und die für jeden Wahl-Bezirk ernannten Wahl-Vorsteher und deren Stellvertreter zur Kenntniß.

I. Wahl-Bezirk

wählt 6 Wahlmänner und besteht aus: a) dem ganzen I. Stadt-Bezirk, und zwar den Häusern am Markt No. 1 bis 28, der Holzthorstraße No. 29 bis 63 und der Schmiedestraße No. 64 bis 69; b) den Häusern No. 70 bis incl. 100 der Langenstraße, II. Stadt-Bezirks.

Wahl-Vorsteher: Herr Stadtrath **Schrader**,
Stellvertreter: Herr Stadtrath **Kirscht**.
Wahl-Lokal: im **Stadtschulhause**.

II. Wahl-Bezirk

wählt 6 Wahlmänner und besteht aus: a) den Häusern der Langenstraße No. 101 bis incl. 132, der Marienstraße No. 134 bis 137 und der Schmiedthormauerstraße No. 100 bis incl. 125, II. Stadt-Bezirks;

b) den Häusern der Mittelstraße No. 139 bis incl. 194, des Kirchplatzes No. 195 bis incl. 198 und Predigerstraße No. 199, III. Stadt-Bezirks.

Wahl-Vorsteher: Herr Stadtrath **Gehlen**,
Stellvertreter: Herr Destillateur **Th. Schulz**.
Wahl-Lokal: im **Stadtschulhause**.

III. Wahl-Bezirk

wählt 6 Wahlmänner und besteht aus: a) den Häusern der Predigerstraße No. 200 bis incl. 206, Butterstraße No. 207, 211 bis incl. 216, III. Stadt-Bezirks;

b) dem ganzen IV. Stadt-Bezirk, und zwar den Häusern der Wollweberstraße No. 217 bis incl. 220, Schmalestraße No. 221 bis 223, Wollweberstraße No. 223a und b bis 257, Mönchstraße 1, 2, 6, 7, 10 bis 14, Mühlenhormauerstraße No. 15, 23 bis incl. 25, 37 bis incl. 42, 44 bis incl. 56, Alazienstraße No. 16 bis incl. 22, Quersstraße No. 26 bis incl. 31 und Ziegelstraße No. 32 bis incl. 36;

c) den Häusern der Neuthorstraße No. 258 bis incl. 291, V. Stadt-Bezirks.

Wahl-Vorsteher: Herr Stadtrath **Gysae**,
Stellvertreter: Herr Kaufmann **Hauptfleisch**.
Wahl-Lokal: im **Stadtschulhause**.

IV. Wahl-Bezirk

wählt 6 Wahlmänner und besteht aus: a) den Häusern der Neuthorstraße No. 292 und 293, Paradiesstraße No. 294 bis 320, Magazinstraße No. 321 bis 328, Höhlenstraße No. 329 bis 349, Synagogenstraße No. 350 bis

352, Goldstraße No. 353 bis 365, V. Stadt-Bezirks;

b) den Häusern der Neuthorhormauerstraße No. 57 bis 70a, Holzthormauerstraße No. 75 bis 90, 94 bis 99, Laufgasse No. 92 und 93, Amtsstraße No. 1 bis incl. 4, VI. Stadt-Bezirks.

Wahl-Vorsteher: Herr Stadtrath **Perjung**,
Stellvertreter: Herr Sanitätsrath **Dr. Ottow**.
Wahl-Lokal: im **Stadtschulhause**.

V. Wahl-Bezirk

wählt 6 Wahlmänner und besteht aus: den Häusern der Amtsstraße No. 5 bis 10, 12 bis 22, 24 bis 31, 50 und 51, Wärdterhaus No. 161, früheres Chausseehaus bei Neue-Mühle, Gartenhaus am Canal, Kaufmanns-Wallhaus, Triftstraße No. 1 bis 34, Reithahn No. 35 bis 48, VI. Stadt-Bezirks.

Wahl-Vorsteher: Herr Oberbürgermeister **Stoeffel**,
Stellvertreter: Herr Rector **Hecker**.
Wahl-Lokal: **Stadtverordneten Saal im Rathhause**.

VI. Wahl-Bezirk

wählt 6 Wahlmänner und besteht aus: a) den Häusern des Poetensteiges No. 2 bis 19, Probststraße No. 1 bis 26, projectirte Straße an der Triftstraße, Wärdterhaus No. 21, Strelliner Weg No. 20 bis 44, Präsidendenstraße No. 1 bis 3, 40 bis 43, VI. Stadt-Bezirks;

b) den Häusern Wasserstraße No. 1 bis 3 und 5 bis 7, Fabrikstraße No. 5 bis 5b, 8 bis 10 und 12 bis 18 und Präsidentenstraße No. 5 bis 8, 9, 10, 11, 12, 15 bis 18a, 20 bis incl. 27, VII. Stadt-Bezirks.

Wahl-Vorsteher: Herr Stadtrath, Commerzienrath **Grunau**,
Stellvertreter: Herr Kaufmann und Fabrikbesitzer **Carl Westphal**.
Wahl-Lokal: im **Stadtschulhause**.

VII. Wahl-Bezirk

wählt 6 Wahlmänner und besteht aus: den Häusern der Klaffuberstraße No. 1, 3 bis 5, 7 bis 9 und 16 bis 20, Wärdterhaus in den Langenbergen, Präsidentenstraße No. 28 bis 36 und 38 bis 39 b, Todtenweg, Bergstraße No. 35 bis 58a, Fruchtstraße No. 1 bis 13, 17 bis 27 und Blumenstraße No. 10 bis 12, VII. Stadt-Bezirks.

Wahl-Vorsteher: Herr Rechtsanwalt **Goring**,
Stellvertreter: Herr Conrector **Sommer**.
Wahl-Lokal: im **Stadtschulhause**.

VIII. Wahl-Bezirk

wählt 6 Wahlmänner und besteht aus: den Häusern der Bachstraße No. 1 bis 7, höhere Töchterschule, Hospitalstraße No. 1 bis 44, Wärdterhaus No. 160, den Häusern an der Schlawer Chaussee B, C, D und Friedrichstraße No. 1 bis 61, VIII. Stadt-Bezirks.

Wahl-Vorsteher: Herr Stadtrath **Stein**,
Stellvertreter: Herr Kaufmann **Wilh. Meyer**.
Wahl-Lokal: im **Stadtschulhause**.

IX. Wahl-Bezirk

wählt 6 Wahlmänner und besteht aus: den Häusern Bahnhof Empfangsgebäude, Beamtenhäuser No. 1 bis 8, Buttermann'sches, Lemm'sches und Ehler'sches Familienhaus, Bahnhofstraße No. 2 bis 46, Wollmarktstraße No. 1 bis 12, 21 bis 29, Höppler's Ausbau, Wollmarkt No. 23, 35 bis 39 und Kleine Gartenstraße No. 1 bis 4, VIII. Stadt-Bezirks.

Wahl-Vorsteher: Herr Kreis-Secretair **Lüdte**,
Stellvertreter: Herr Rentier **Gustav Mach**.
Wahl-Lokal: im **Gebäude der früheren höheren Töchterschule**.

X. Wahl-Bezirk

wählt 6 Wahlmänner und besteht aus: a) den Häusern der Kleinen Gartenstraße No. 5 bis 27, Großen Gartenstraße No. 2 bis 43, Wiesenstraße No. 1 bis 8, Weidenstraße No. 1 bis 3, VIII. Stadt-Bezirks;

b) den Häusern der Bütowerstraße No. 1 bis 12 und Große Aulerstraße No. 2 bis 18, XI. Stadt-Bezirks.

Wahl-Vorsteher: Herr Eisengießereibesitzer **Wilcke**,
Stellvertreter: Herr Landschafts-Rendant **Koester**.
Wahl-Lokal: im **Gebäude der früheren höheren Töchterschule**.

XI. Wahl-Bezirk

wählt 6 Wahlmänner und besteht aus: a) den Häusern der Mühlenstraße No. 1 bis 3, Schloßstraße No. 1 bis 6, Holzstraße No. 21 bis 29, Große Aulerstraße No. 19 bis 42, Bahnstraße No. 18 bis 20, Wallstraße No. 3 bis 9, Schneidersteig, Kleine Aulerstraße No. 1 bis 25, XI. Stadt-Bezirks;

b) den Häusern der Töpferstadt No. 1 bis 11, Wasserstraße No. 4, Hüne No. 14 bis 19, Chausseestraße No. 2, 43 bis incl. 48 und Hundestraße No. 25, IX. Stadt-Bezirks.

Wahl-Vorsteher: Herr Beigeordneter und Kammerer **Strippentow**,
Stellvertreter: Herr Mühlenbesitzer **Kaufmann**.
Wahl-Lokal: im **Gebäude der früheren höheren Töchterschule**.

XII. Wahl-Bezirk

wählt 6 Wahlmänner und besteht aus: den Häusern der Hundestraße No. 26 bis 28, Quebbenstraße No. 5, 8, 9, 15, 18 bis 26, Wilhelmstraße No. 1 bis 10, 12 bis 25a, 28, 29 bis 34, Schullstraße No. 2, 2a und 7, Blumenstraße No. 1 bis 9, Petristraße No. 47 bis 54a, IX. Stadt-Bezirks.

Wahl-Vorsteher: Herr Stadtrath **Vormann**,
Stellvertreter: Herr Stadtrath **Krüger**.
Wahl-Lokal: im **Schul-Collegienhause**.

XIII. Wahl-Bezirk

wählt 6 Wahlmänner und besteht aus: a) den Häusern des Petristraße No. 54 b bis incl. 74 a, IX. Stadt-Bezirks;

b) den Häusern des Radebergs No. 75 bis 93 b, Poststraße No. 94 bis 103, Chausseestraße No. 21 bis 23, 25, 27 bis 29, 38 und 39, Schliepgrund No. 107ab, X. Stadt-Bezirks.

Wahl-Vorsteher: Herr Lehrer **Puzig**,
Stellvertreter: Herr Amtsgerichts-Secretair **Plathe**.
Wahl-Lokal: im **Altstädtischen Schulhause**.

XIV. Wahl-Bezirk

wählt 6 Wahlmänner und besteht aus: den Häusern des Schliepgrund No. 107b bis 108a, Chausseestraße No. 6-7, Sandberg No. 111 bis 128, Schweinemarkt No. 129 bis 129b, Kaserne, Gasthof des Woggon, Stantiner Ausbau, Sandberg No. 130 bis 141, Chausseestraße No. 40 bis 42, Poststraße No. 144 bis 151, Pape's Dampf-Schneidmühle, Scharfrichterei, St Georg, Walkmühle und Wärdterhaus, X. Stadt-Bezirks.

Wahl-Vorsteher: Herr Ackerhofsbesitzer **H. Giebe**,
Stellvertreter: Herr Kaufmann **J. Wolffberg**.
Wahl-Lokal: im **Schul-Collegienhause**.

Großes Lager engl. Strickwolle.

Das Zoll-Pfund von 2 Mark an, die Doppel-Docke 35 Pf.

Berliner Mode-Bazar
S. Bock jr.,
Stolz i. Pom., Markt 21.

Die Zeitschrift „Die Nahrungsmittel“ urtheilt, daß sich nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in Eigenschaften von importirtem französischem Cognac bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterlegen. Export Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a. Rh. Vorräthig bei Herrn **H. Laemmerhirt-Schlawa**.

Casseler St. Martins-Lotterie

Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.
Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1885

Erster Hauptgew. **100000** Mark Gold

ferner
20000 M., 15000 M., 12000 M., 2 Mal 10000 M.,
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M.
u. s. w.

Zur Ganzen 10000 Gewinne mit
323000 M.

Loose 1. Klasse à 2 M. 50 Pf., 11 Loose 25 M.,
Reserve-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig
à 10 M.

für Porto u. Liste sind 30 Pf. für Klassenloose, 50 Pf. für Loose bei General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.

Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß die Urwähler der Stadt nach derjenigen Wohnung in die Wahlliste aufgenommen sind, welche sie im Monat November vorigen Jahres (1884) inne gehabt haben und demgemäß auch in dem diese Wohnung umfassenden Wahl-Bezirk erscheinen müssen.
Der Magistrat.

Für mein Colonialwaaren- und Herings-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Colberg. Paul Zagelow.

Stolper Arbeitsmarkt.
6malige (zweizellige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 Dienstmädchen: Hospitalstr. 36, sofort
1 Aufwärterin: Radeberg 80.
1 Milchpächter (cautionsfähig): Dom. Gr. Siltow, z. 1. April.
1 Tapezierergehilfe: E. Becker jr., Friedrichstr., sofort.
1 Brenner: Dom. Labüßow, sofort.
1 Stellmacher, 1 Schmieb, 2 Pferde-Deputanten u. 1 Stellmacher: Dom. Cosmühl z. Marien 86, 1 Pferde-Deputanten sofort.

Wohnungs-Anzeiger für Stolz.
(6malige (zweizellige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

Gr. Aulerstr. 26, 1 Wohn. m. Garten sofort od. später für 270 M. Näheres Mittelstr. 182.
Langestr. 89, 1 möbl. Zim. mit auch ohne Beköstigung zu vermieten.
Bahnhofstr. 40, 1 Wohnung für 70 Thlr.
Paradiesstr. 302a, 1 Wohn. v. 4 bis 5 Stb. n. Zub. z. 1. April.
Mittelstr. 148, 2 Wohn., 4 resp. 2 Z., part., m. Zub. z. 1. April.
Mittelstr. 183, 2. Etage z. 1. April
Mittelstr. 186, 1 Wohn. v. 5 Zim. f. 600 M.
Holzthorstr. 34/35, 1 Tr., r., 1 möbl. Zimmer m. Bel., sofort.

Gold- und Papiergeld vom 26. October 1885

Weizen, gut	10	14.20
mittel	10	14.10
gering	10	13.80
Roggen, gut	10	12.80
mittel	10	12.60
gering	10	12.40
Gerste, gut	10	13.20
mittel	10	13.00
gering	10	12.80
Hafers, gut	10	13.40
mittel	10	13.20
gering	10	13.00
Erbsen, gelbe z. Kochen	40	14.00
Speisebohnen, weiße	50	14.00
Linzen	20	14.00
Rartoffeln	100	14.00
Mischstroh	20	14.00
Stammstroh	5	14.00
Hu	1	14.00
Rindfleisch v. d. Reule, 1 Stk.	1	14.00
Bauchfleisch	1	14.00
Schweinefleisch	1	14.00
Rathfleisch	1	14.00
Hammelfleisch	1	14.00
Speck, geräuch.	1	14.00
Eibutter	1	14.00
Eier	60 Stück	2.70

Stolper Marktpreise vom 26. October 1885

Ducaten p. St. . . .	20.27
Sovereignes	16.14
20-Frcs. Stkde. . . .	80.30
Frans. Bankn. . . .	163.05
Deuts. Bankn. . . .	200.30
Russ. Note 100 R. . .	200.30

Zwischen der Reichsbank
Wechsel 4%, für Lombard 5%
(Hierzu eine Tabelle)

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

Fortsetzung.

Mar Papiere und ein Schlüssel — sonst

Das Kind trug sein geringes Baarvermögen in einer andern Tasche, oder gar an einer Kette um den Hals versteckt — es war kein Schlüssel zwischen den Documenten.

Wie gebannt hingen die Blicke der Sinnenwunden immer noch an den blassen, todtenähnlichen Leibern.

„Kathabeth!“ sagte sie leise und eindringlich. „Nimm, wenn Du selbst gibst mir ein Zeichen.“

Aber alles war still; nur die Regentropfen fielen herab, und von fern hörte man das Geräusch herannahender Felle.

Die Brünnette sah umher — gestülzte Augen versperreten von allen Seiten den Zutritt zum Saal.

„Wer kam fürs Erste Niemand. Der Schauplatz des Unglücks lag ziemlich weit von hier — sie hatte noch Zeit.“

„Aber was wollte sie denn eigentlich?“ Die heiße Hand löste vorn über die Brust die Fremden ein paar Köpfe und suchte unruhig nach hier alles kalt, auch hier Ströme von Thränen — schlug denn das Herz wirklich nicht?

Sie konnte nichts unterscheiden; in ihren Augen prickelte das Blut, ein unruhiger Schweiß durchsuchte das sickernde Hirn, nur ein dumpfes Zorn weiter -- hinein in die tiefe, dunkle Finne da unten, dann wäre alles gut gewesen.

„Aber doch jetzt — eine leichte Bewegung, ein Schritt — nie, so lange die Welt stand, das Geheimniß entdeckt werden.“

Die Zähne der Einsamen schlugen unaufhörlich aneinander.

„Nicht das! Nicht das! Wohin war sie gegangen?“

„Nur ein Name, den sie stehlen wollte — nur ein Name!“

„Wieder irrten die Worte der Fremden über ihr erregtes, brennendes Hirn: „Wir lebt kein Freund, kein Verwandter — ich sehe ganz, ganz allein!““

„Nur ein Name — aber dennoch!“

„Sie trug mit ungestüher Bewegung den Körper etwas weiter hinauf; das schwarze Wasser erregte ihr ein unbeflegliches Gesicht. Alles todt, alles starr — das Leben war nicht mehr.“

„Männertritte kamen näher, man rief und ein heller Lichtschein streifte plötzlich die Gedanken schnell verschwand der Tücheltasche unter den Gewändern der schlängeligen Frau. Sie suchte ihr eigenes, dunkelhaariges Gesicht — da im Geröll lag es dann streifte nochmals der Blick die Sohle im aufleuchtenden Strahl sah sie das stille, blasser Gesichtchen.“

„Nur mit Schritt für Schritt, drang sie vorwärts zu den Helfern, wo schon mehrere bereit standen, um die Todten und Verwunden zur nächsten Stadt zu bringen.“

„Der grauvollere Anblick bot sich ihren Augen glückliche Menschen, denen liebe Augen geraubt worden waren, gaben sich dem Schmerz ebenso rückhaltslos hin, wie andere unglückliche und zerquetschte Glieder jammernd suchten in der tiefen Dunkelheit über, eine Frau hatte sich, dem Irtsinn über die zerschmetterte Leiche ihres Mannes geworfen; dazwischen suchten die Beamten

Ruhe und Ordnung zu stiften, während ein aus dem nahen Dorfe herbeigeeilter Geistlicher die Sterbenden tröstete und ein Barbier mit vielen überflüssigen Worten die ersten Nothverbände anlegte.

Das junge Mädchen wandte sich ab: erschöpft in die Kissen des Wagens zurücksinkend, schloß sie beide Augen und versuchte zu schlafen, zu vergessen, als plötzlich die Stimme eines Bahnbeamten an ihr Ohr schlug.

„Bardon, Madame, haben Sie Gepäck bei sich?“

Eine Flamme lief über das schöne, brünette Gesicht.

„Gepäck? — Ja! — Nein! — Ich weiß nicht!“

Sie suchte mit zitternder Hand, unter den Papieren der Todten. Das Eigenthum derselben konnte zum Verräther werden, es durfte nicht in fremden Besitz gelangen, sie mußte es reklamieren um jeden Preis.

„Lassen Sie sich Zeit, Madame“, sagte mittheilich der Mann. „Sie sind, glaube ich, noch sehr glimpflich davongekommen, nicht wahr?“

Ein halb irrer Blick streifte den seinen.

„Was? —“

Aber da war ein Gepäckschein, und nun sagte der Beamte noch, daß der Koffer ins Hotel nachgeschickt werden würde. Der Packwagen habe keinerlei Schaden gelitten.

Wieder vorwärts durch Regen und Dunkelheit, wieder dem unbekanntem Ziele entgegen. Wie verändert aber erschienen Gegenwart und Zukunft, seit die Legitimationspapiere der Todten in ihrem Besitz waren!

Ein tieferer Athemzug hob die unruhig wogende Brust. Hinter schwarzem Gewölbe, undurchdringlich und drohend bisher, hatte sich urplötzlich die Sonne erhoben, hoch und höher stieg ihr glänzendes Rund, Strahlen verbreitend über öde Welten, über versunkene Gerüste; noch einmal lächelte, längst verbannt, die Hoffnung.

Zur Hotel warteten bereits mehrere Aerzte, aber die Fremde lehnte ihren dargebotenen Beistand dankend ab; sie zog sich so schnell als nur möglich in ein Separatzimmer zurück, und untersuchte vor dem Toilettenspiegel die Wunde an der Schulter, eine Schramme, ein Riß durch das Fleisch, weiter nichts; etwas kaltes Wasser darauf, und in wenigen Tagen würde alles geheilt sein. Ja, sie war gut davongekommen! Ein Lächeln, das erste seit langer, schwerer Zeit, überflog ihre Lippen. Wenn nun ein Schlag, eine Quetschung diese Schönheit zerstört hätte auf immer, wenn sie als Krüppel hervorgegangen wäre aus der Katastrophe des letzten Abends? —

Langsam ihre vollen, plastisch schönen Arme über den Kopf erhebend, bewunderte sie das eigene reizende Spiegelbild. Nur angethan mit weißen, gestickten Unterkleidern, den Hals entblößt, die schweren, schwarzen Flechten zwanglos herabhängend, die Augen glänzend in neuerwachter Lebenslust, so stand sie vor dem breiten, blinkenden Glas, dessen Fläche vielleicht nie zuvor ein so verführerisch schönes Bild widerstrahlt hatte.

Ihre Glieder drehten sich spielend und geschmeidig wie die eines Käzchens. Schwarze Sterne die Augen und frisch verlockend die Lippen; sie beugte sich vor und küßte das Glas.

Gerettet! Gerettet!

Das angetragene Mahl blieb unberührt; auch kein Schlaf kam in ihre Augen. Solche Nächte vergehen in eine Art von Fieber, sie sind martervoll, auch wenn das Ereigniß ein schönes, glückliches war.

Der nächst Morgen brachte den Koffer der Todten und mit ihm eine neue Aufregung. Fremdes Eigenthum — gestohlen — wehe, wehe,

gestohlen! Jetzt war das braune Gesicht weiß wie Blumenblätter. Sie drückte beide Hände gegen die Augen, ein Zittern durchlief den ganzen, geschmeidigen Körper. Sollte sie diesen Koffer nehmen und in das tiefste Wasser werfen, unberührt, ohne sich nur ein Atom seines Inhalts zu Nutze gemacht zu haben?

Einen Augenblick war sie fest entschlossen, dann aber brachen wie immer im Leben, die Konsequenzen des ersten, verhängnißvollen Schrittes unabweislich herein. Irgend ein Zufall konnte diesen plumpen, mit Leder beschlagenen und offenbar auf der australischen Farm selbst angefertigten Koffer wieder zu Tage fördern, irgend ein tüchtiges, unvorhergesehenes Etwas wurde an ihr zum Verräther, und der ganze mühsam erschaffene Bau lag in Trümmer. Sie mußte sich den Inhalt aneignen, es blieb ihr keine Wahl, sie selbst hatte sich der Freiheit des Handelns für alle Zukunft begeben und ihrem Ich das Loos eines anderen, fremden Wesens im Guten wie im Schlimmen mit zwingender Nothwendigkeit aufgebürdet.

Ein Ruck drehte den Schlüssel im Thürschloß. Das schöne, blasser Weib zitterte, sobald draußen eine Stimme erklang. Mußte nicht jedes Auge auf ihrer Stirn lesen?

Sie glitt mit der Rechten darüber hin: es brannte so sonderbar.

Und dann fiel der Dedel des Koffers zurück. Sie wühlte mit bebender Hand — war Geld darin, irgend ein Werthgegenstand?

Nein, Gott sei Dank, nein, das Aergste blieb ihrer spart! Nur ärmliche Wäschegegenstände, einige Kleidungsstücke und Bücher, dann noch ein kleiner, verschlossener Kasten, aber der Schlüssel lag daneben, sie öffnete schnell den zierlichen Behälter und sah nun vor sich das Portrait eines älteren Mannes, mehrere zerlesene, vergilbte Briefe und Blumenstränke — „Von Mama's Grab“ stand auf der Enveloppe des einen — und einen verschlossenen Brief mit der Adresse: „An Josephine“ Auf der Rückseite befand sich ein Siegel mit den Buchstaben E. S., der Aufschrift aber war kein Familienname beigefügt.

Die Suchende ließ Hand und Brief in den Schooß sinken. Was bedeutete das? Hatte nicht die Todte gesagt: Ich besitze nur noch eine einzige Hoffnung, aber auch diese —

Und dann kam das Verhängniß, der Schlusssatz wurde auf ihren Lippen erstickt, sie starb, ohne irgend eine Auskunft gegeben zu haben, und das Geheimniß war verloren auf immer.

An Josephine! Eine Männerhand, zitternd und unsicher, hatte diese Worte geschrieben, ohne Zweifel die Hand des alten Farmers, und an eine Frau im fernen Deutschland, der Heimath seiner Jugend. — Es gab für dies Räthsel nur eine einzige Deutung, und das schön, schwerathmende Weib fand sie sogleich. Der sterbende Mann schickte sein Kind derjenigen, die ihn geliebt hatte, auf deren Treue er immer noch baute, obgleich ein Menschenleben verfloßen war, seitdem er sie gesehen und gekannt. Josephine sollte die Verlassene in ihren Schutz nehmen, ihr die neue, gesicherte Heimath schenken.

Soweit schien alles klar — aber der Name, der Name!

Sie mußte doch den Inhalt des Briefes kennen, ehe er jemals ihre Hand verließ. Zwischen allen Zeilen lauerte der Verrath, ein einziges Wort konnte alles vernichten.

Aber wieder — wozu Eigentlich? (Fortsetzung folgt.)

Die Versteigerung... (Left column text, partially illegible)

Die Versteigerung... (Middle column text, partially illegible)

Versteigerung... (Right column text, partially illegible)

Vertical text on the far right edge of the page.